

Pinneberger Tageblatt – Samstag, 19.01.2019

Per Fahrrad schnell nach Hamburg

Kreis Pinneberg ist erster Landkreis in der Metropolregion mit Online-Beteiligung der Bürger an den geplanten Routen

Bernd Amsberg

Kreis Pinneberg

Per Fahrrad auf einem Radschnellweg zur Arbeit nach Hamburg. Eine einstige Vision, die nach und nach zur Realität wird. Ein ungefährender Verlauf ist bereits erarbeitet worden. Nun sollen die Bürger am Feinschliff mitarbeiten.

Der Kreis Pinneberg ist der erste der Kreise im Hamburger Umland, durch den ein Radschnellweg führen soll, der mit der Bürgerbeteiligung startet. Außer einer Online-Befragung ist bis zur politischen Sommerpause zudem eine Veranstaltung geplant, bei der die Bürger ebenfalls ihre Meinung kundtun können. Denn die Planer hoffen auf eine große Nutzung der Radschnellwege. Und deshalb benötigen sie eine möglichst große Akzeptanz der Strecken.

Die Trassen sollen mit wenigen Ampeln und Kreuzungen auskommen, damit Radler schnell vorankommen. Etwa 32 Kilometer lang wird der Radschnellweg von Elmshorn nach Hamburg. Bis jetzt ist vorgesehen, ihn in der Nähe der Bahntrasse verlaufen zu lassen, wie Markus Franke vom Büro „Argus Stadt und Verkehr – Partnerschaft“, das mit der Planung des Radwegs beauftragt wurde, erläutert. Denn alle Verantwortlichen gehen davon aus, dass längst nicht alle Pendler die Strecke komplett fahren werden. „Deshalb ist es sinnvoll, dass auf den ÖPNV umgestiegen werden kann“, sagte der zuständige Planer der Kreisverwaltung Hartmut Teichmann.

Unter [www.metropolregion.hamburg.de](http://www.metropolregion.hamburg.de) können die Bürger ab sofort vier Wochen lang gewünschte Routenführungen, Kommentare und Anregungen abgeben. Die Beiträge werden ausgewertet und in die Machbarkeitsstudie der Radschnellwege eingebaut. „Wir sind gespannt auf die Ergebnisse“, sagt Teichmann, Planer der Kreisverwaltung. Die Machbarkeitsstudie soll Mitte 2020 fertig sein. Danach muss Planungsrecht geschaffen werden. Mit Einsprüchen von Bürgern rechnen die Planer nicht. Teichmann: „Schließlich ist das eine gute Sache.“ Dennoch werde einige Zeit vergehen. „Das ist alles neu. Wir müssen uns abstimmen, schließlich überschreiten wir auch Landesgrenzen. Aber die Zusammenarbeit ist hervorragend“, sagt Susanne Efferding, Projektkoordinatorin Radschnellwege bei der Metropolregion Hamburg. Alle Beteiligten hoffen, dass im Laufe des Jahres 2025 erste Teilstrecken befahrbar sind.

Billig ist so ein Radschnellweg nicht. Laut Teichmann kostet ein Kilometer Strecke rund eine Million Euro. Die Bund wird sich an den Kosten beteiligen. In welcher Höhe, ist allerdings noch offen.

Derzeit hat der Radverkehr im Kreis Pinneberg einen Anteil von knapp 16 Prozent. Teichmanns Ziel ist, diesen – auch mit dem Radschnellweg – in absehbarer Zeit auf 25 Prozent steigern zu können.